Zeitschrift: Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins Zentralschweiz

Herausgeber: Historischer Verein Zentralschweiz

Band: 96 (1943)

Artikel: Hundert Jahre Historischer Verein der V Orte

Autor: Weber, Peter Xaver

Kapitel: Sektionen

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-118241

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

rich, Heierli Jakob, Keller Ferdinand, Largiadèr Anton, Merz Walter, Nabholz Hans, Prunet Fr. Bernhard, Schieß Traugott und Wirz Hans Georg zu verdanken. Besondere Verdienste erwarben sich die beiden Ehrenmitglieder Gerold Meyer von Knonau, von denen der ältere vier Abhandlungen in das Jahresorgan beisteuerte und wertvolle Geschenke überwies.

Der Mitgliederbestand

verteilt sich folgendermaßen auf die einzelnen Zeiträume. Die Gründung beschlossen fünfzig Mitglieder, darunter 5 aus Uri, 5 aus Schwyz, 5 aus Unterwalden und 5 aus Zug. 1844 zählte man 73 Mitglieder; 1846: 104; 1854: 156; 1863: 198; 1873: 294; 1877: 322 aktive, 10 korrespondierende und 14 Ehrenmitglieder; 1883: 390; 1893: 462; 1904: 529; 1914: 498; 1923: 580; 1927: 658; 1934: 636; 1937: 663 und 1942: 587 Mitglieder.

Insgesamt wird sich die Zahl der Geschichtsfreunde, die sich während 100 Jahren auf kürzere oder längere Zeit dem Verein angeschlossen haben, auf ca. 2300 Mitglieder belaufen haben. Veteranen mit 50—60 Jahren Mitgliedschaft waren nicht selten. Den Rekord schlugen wohl: Dr. Jos. Leop. Brandstetter mit 64 Jahren, Anton Dominik Bommer, Professor in Schwyz mit 65½ und Dr. med. Jakob Wyrsch in Buochs mit 67 Jahren Mitgliedschaft.

Sektionen

Aus dem Gesamtverein strahlten die Sektionen aus, die ihrerseits meistens eigene Organe und Sammlungen unterstützten und auch Nichtmitglieder des Gesamtvereins aufnahmen. Hier soll lediglich eine übersichtliche Skizze

Platz finden. Die Luzerner, als größter Bestandteil des Gesamtvereins, stellten 8 von 9 Vereinsleitern und die Konservatoren der Vereinssammlungen. Uri stellte einen Kassier, Zug Rechnungsrevisoren, Schwyz und Nidwalden die Drucker des „Geschichtsfreund" und zeitweilig Redaktoren, Nidwalden außerdem einen Vereinsleiter, in der Person des zuletzt in Luzern domizilierten Franz Rohrer.

1843 meldete Dr. med. Karl Franz Lusser die Gründung einer Sektion Uri. Diese war nie zahlreich, aber rührig; die fleißigen Berichte sprachen meistens von 2 Wintervorträgen. Die Mitglieder stammten mehrteils aus den Familien: Arnold, Baumann, Furrer, Jauch, Muheim, Nager, Schmid, Walker, Wipfli, besonders aber Lusser, Gisler und Müller. In den ersten 35 Jahren war Müller Karl Leonhard, der Chef eines Speditionsgeschäftes zu Altdorf, die Seele des Betriebes. Er lieferte Urkunden und Glokkeninschriften, erläuterte 1844 eine synoptische, kolorierte Geschichtskarte, sprach über den Rütlibund, die Gründung von Seedorf, als eifriger Verfechter der Tradition mehrmals über Wilhelm Tell, und versteifte sich wegen des Bundes zwischen Uri, Schwyz und Zürich auf das Datum 1251.[1] 1892 erstand der „Verein für Geschichte und Altertümer von Uri", der 1928: 171 Mitglieder aufwies, zwischen 1895 und 1931 ein reichillustriertes Neujahrsblatt herausgab, 1896 die Ruine Attinghausen erwarb, 1906 das stattliche historische Museum eröffnete, unter Begleitung einer illustrierten Festgabe, 1936 die Sammlung Loretz erwarb etc.

Schwyz gelobte 1843 „hilfreiche Hand für das rühmliche und wissenschaftliche Bestreben des Vereins"; es sandte 1849 zwei Louisdor und seither regelmäßig Jahresbeiträge an den „Geschichtsfreund". Unter den Mitgliedern finden sich beispielsweise Vertreter der Familien ab Yberg, Amgwerd, Aufdermaur, Blaser, Bruhin, Bürgi, Dettling, Eberle, Faßbind, Hegner, von Hettlingen, Ochs-

[1] Gfr. 31 und 39, Anz. f. Schweiz. Gesch. III, 281.

ner, Reichlin, Sidler, Schilter, von Weber und im besondern Benziger, Kälin, Kyd, Kothing, v. Reding und Styger, unterstützt durch Mitglieder aus dem Stift Einsiedeln. Am 11. November 1877 vereinigten sich die im Kanton Schwyz wohnenden Mitglieder des V-örtigen Vereins zu einem Sektionsverband, aus dem sich an der ersten Jahresversammlung am 30. Mai 1878 der kantonale histor. Verein entwickelte. Am 18. August 1882 konnte Karl Styger namens des Vorstandes das 1. Heft der „Mitteilungen des histor. Vereins von Schwyz" dem Vorstand des Gesamtvereins der V Orte präsentieren, in der Hoffnung, „daß die Bestrebungen der Schwyzer in der von ihnen gewählten Form, mit und neben dem V-örtigen Verein die gleichen Ziele zu verfolgen, gebilligt werde. Die Zugehörigkeit vieler Schwyzer zum Gesamtverein gibt die Gewähr, daß die gegenseitigen Beziehungen innige und aufrichtige seien und bleiben werden." Von den „Mitteilungen" sind bis 1942 23 Hefte erschienen. 1878 wurde ferner die Gründung eines Musums historischer Altertümer beschlossen. Auf dem Boden der alten Republik Gersau, wo sich der Verein dreimal versammelte, gruppierten sich seit alters zahlreiche Freunde der Geschichte.

Die Geschichtsfreunde von Nidwalden fanden sich am 4. Mai 1843 unter der Leitung von Schulherr Businger zu einer Sektion zusammen, die sich 1864 als historischer Verein von Nidwalden erweiterte. Unter den Mitgliedern finden sich Vertreter der Familien Achermann, Barmettler, Berlinger, Bünter, Businger, Bucher, von Deschwanden, Durrer, Herrmann, Jann, Joller, Lussi, von Matt, Niederberger, Odermatt, Spichtig, Stultz, Vokinger, Wyrsch, Zelger und Zumbühl. Die Bestrebungen gelten neben der Pflege der Landesgeschichte vorzüglich der Herausgabe der „Beiträge zur Geschichte Nidwaldens" (bis 1943 16 Hefte), der historisch-antiquarischen Sammlung (Anlage 1873, Neuordnung 1907) und der Erhaltung geschichtlich und künstlerisch hervorragender Bauten, so

der Ruine im Dörfli Wolfenschießen. Der Verein zählte 1883: 70, im Jahr 1936: 133 Mitglieder.

Unter den Mitgliedern von Obwalden finden sich Vertreter der Familien: von Ah, Amstalden, Britschgi, Bucher, Burch, Cattani, Etlin, Heß, Imfeld, Küchler, Ming, Omlin, Stockmann, Wirz. Die Gründung des historisch-antiquarischen Vereins fand am 16. Oktober 1876 statt. Der Verein widmet sich neben der Pflege der Landesgeschichte speziell der Herausgabe der „Obwaldner Geschichtsblätter" (von 1901—28 vier Hefte), veranstaltete 1917 zu Sachseln eine Bruder Klausen Ausstellung, befaßte sich mit der Ausgrabung römischer Ruinen zu Alpnacht 1914 und 15 (Gfr. Bd. 69), mit Grabungen bei Sachseln 1930 und bei der Ruine Rosenberg (Giswil) 1936 und bemühte sich 1932 um die Verhinderung der Ueberbauung des Landenberg-Hügels. Das seit 1909 im kantonalen Bankgebäude untergebrachte historische Museum konnte am 2. Juli 1927 im Heimatmuseum eröffnet werden. Der Verein zählte 1886: 45 und im Jahr 1935: 150 Mitglieder.

Die Geschichtsfreunde von Zug sind durch die Vertreter folgender Familien vertreten: Andermatt, Bossard, Etter, Hegglin, Henggeler, Hürlimann, Iten, Keiser, Landtwing, Letter, Lutiger, Meier, Müller, Schmid, Schwerzmann, Stadlin, Steiner, Stocker, Weber, Wickart, Wiß, Zumbach und Zürcher. Die Zuger schlossen sich erstmals am 9. Juni 1852 zu einem historischen Verein zusammen, der sich 1930 neue Statuten gab und die Firma in „Zuger Verein für Heimatgeschichte" umänderte. Die Anlage eines Zuger Antiquariums erfolgte 1874 in der Gemeindestube des alten Rathauses. Der Verein vermehrte die Sammlung fortwährend, bis sie in das Eigentum der Bürgergemeinde überführt wurde, die ihr unter der kundigen Leitung von V. Luthiger verständnisvolle Pflege angedeihen ließ. Die literarische Betätigung findet ihren lokalen Niederschlag im „Zuger Neujahrsblatt" und in den „Heimatklängen". Weiterhin sind Bemühungen für die

Arbedo-Medaille, für das Zuger Wappenbuch, die Ausgrabung der Wildenburg und die Vorbereitung des Zuger Urkundenbuches hervorzuheben. (Vergl. Zumbach Ernst, „80 Jahre Zuger Geschichtsschreibung", Zuger Neujahrsblatt 1932.)

Die Sektion Luzern vereinigte sich, nach damaligem Brauch ohne rechtliche Organisationsform und ohne eigene Kasse, an bestimmten Winterabenden zu wissenschaftlichen Vorträgen und zu Besprechungen von prähistorischen und mittelalterlichen Altertümern. Neben der Pflege der engeren Heimatkunde befaßten sich die Mitglieder mit den dringlichen Aufgaben von Ausgrabungen im Kanton, mit der Sammlung einer Bibliothek für den Gesamtverein und der Aufklärung hinsichtlich der Altertumskunde. (Abschnitte „Sammlungen" und „Geschichtsfreund"). Diese Aufgaben nahmen die Mitglieder auf dem Platze zeitweilen derart in Anspruch, daß der Betrieb in der Sektion erst wieder seit 1865 regelrecht aufgenommen werden konnte. Jeder Wintermittwoch vereinigte die Mitglieder zu einem Kränzchen mit Besprechungen von literarischen- und Altertumsfragen, und jeden Monat zu einem Vortrag. Die Veranstaltungen fanden jeweilen abends 6—8 Uhr statt, seit 1919 abends 8 Uhr. Im Winter 1894/5 ließ man die wöchentlichen Sitzungen weg; die monatlichen Vorträge bewährten sich besser, sie vereinigten bei 40 Teilnehmer. Der erste Wintervortrag 1918 erforderte eine stadträtliche Bewilligung, zufolge der am Schluß des Weltkrieges eingetretenen Grippe-Epidemie.

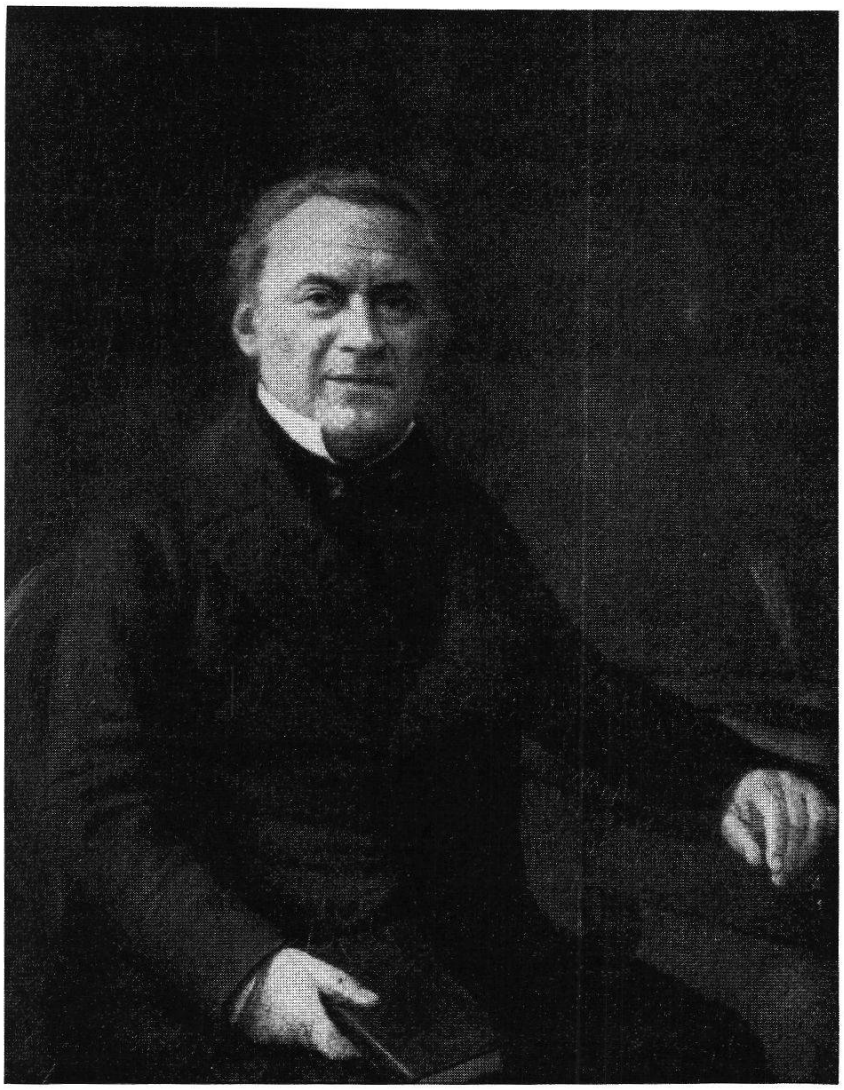
Wie in anderen Schweizerstädten, so würde auch zu Luzern eine Betrachtung der Vereinstätigkeit nicht wenig dazu beitragen, um das intellektuelle Leben während Jahrzehnten wiederzuspiegeln. Sei es durch Abhandlungen aus der Landes-, Kunst- oder Literaturgeschichte. Kopp erläuterte einmal 1843 eine Urkunde vom Jahr 1313, ein anderes Mal, 1847, legte er die Gründe dar, weshalb die interessantesten Türme der Stadt und die interessantesten

Ruinen der Innerschweiz untersucht werden müssen. Auf dem nämlichen Gebiet betätigten sich u. a. Segesser, Schneller, Gehrig, Lütolf, Schiffmann, von Liebenau Vater und Sohn, Rohrer, Rektor Bucher, Schmid, Düring, Hürbin, Fleischlin, Niklaus Kaufmann, Brandstetter Vater und Sohn. Sei es durch Erklärungen von alten Kulturstätten einer weiteren Umgebung und von Kunstobjekten durch die Ingenieure Nager und Schwytzer, Oberst Meyer-Bielmann, Heierli, Pater Emanuel Scherer, Professor Amberg oder Chorherr Portmann.

Leiter der Sektion Luzern waren: Segesser 1843, Bibliothekar Bernet 1849, Rektor Gehrig 1867, Lütolf 1867, Rohrer 1879, Brandstetter 1882, Weber 1919.

Die am 12. Juni 1919 gegründete Antiquarische Gesellschaft brachte einen Zusammenschluß von Geschichtsfreunden mit der prähistorischen Kommission, in selbständiger Organisation mit finanzieller Grundlage. Sie bezweckte neben der Erforschung und Erhaltung historischer Altertümer des Kantons auch die Ausgestaltung der Urgeschichtsforschung und entfaltete während acht Jahren eine rege Tätigkeit, führte jedoch namentlich durch die Vorträge zu einem gewissen Dualismus.

Mit dem Ausscheiden der prähistorischen Kommission, die fortan in der naturforschenden Kommission eine Zentralstelle mit Spezialkennern fand, kam es am 11. November 1927 zur Gründung der Historisch-antiquarischen Gesellschaft, als Sektion des historischen Vereins der V Orte, mit rechtlicher Organisation und finanzieller Grundlage. Der Jahresbeitrag betrug 1927 drei, 1931 fünf Franken. Die Gesellschaft erstrebt die Erforschung und Darstellung der Luzerner Geschichte und die Erhaltung der historischen Altertümer. Ueber die Tätigkeit orientieren die Sektionsberichte im „Geschichtsfreund" [Vorträge, Exkursionen, die kleineren Ausgrabungen in Krebsbären bei Horw 1928 (Fund einer Letzimauer aus der Morgartenzeit) und die großen der Freiherren-



Kopp Josef Eutych

burg Wolhusen-Wiggern 1930—1937, die Uebernahme der Verwaltung des historischen Museums in Luzern 1934, die Anlage einer Diapositiv-Sammlung zur kantonalen Kunst- und Kulturgeschichte 1935 usf.]. Die Gesellschaft zählte 1928: 132, 1934: 165 Mitglieder. Leiter 1927 Gustav Fischler, 1928 Prof. Dr. Dommann, 1937 Prof. Dr. Mühlebach.

Ueber die Betätigung (Vorträge und Ausgrabungen) der zwischen 1845 und 1878 bestandenen Sektion Hochdorf gibt der „Geschichtsfreund" Aufschluß. Aktiv beteiligt waren vorzüglich: Hauptmann Vitus Bühlmann, Hohenrain, Kaplan Blum in Baldegg, Pfarrer Hermann Herrsche in Kleinwangen, Heinrich Ineichen und Pfarrer Herzog in Ballwil, Jos. Ineichen in Ferren und Pfarrer Wicki in Römerswil.

In Beromünster, wo der Verein von Anbeginn Pröpste, Chorherren und Private unter seinen treuen Mitarbeitern besaß, gründete Josef Ludwig Aebi 1862 eine Sektion. Sie erwarb sich seither durch fortwährende wissenschaftliche Vorträge, durch Ausgrabungen, Freilegung der Burg Ober-Rinach, durch die Erhaltung des Schlosses Beromünster und der historischen Epitaphien im Kreuzgang etc. Verdienste. Leiter waren Aebi 1862, Estermann 1882, Kopp Karl Alois 1905 und Dr. med. Edmund Müller. Unter den Mitgliedern sind hervorzuheben: Ständerat Adam Herzog, Buchdrucker Josef Wallimann, die Pröpste Riedweg, Arnet, Troxler, die Chorherren Johann Dolder, Ignaz Vital Herzog, Konrad Lütolf, Joh. Stalder, Ant. Hofstetter und Chorregent Niklaus Estermann. Als Vereinsorgan dient die „Heimatkunde des Michelsamtes".

Sursee, das schon früh Mitglieder stellte und 1852 bis 1873 wegen der prähistorischen Funde zu Maria-Zell, aber auch wegen der römischen Funde im Umkreis der Stadt Aufsehen erregt hatte, erhielt 1927 eine Sektion. Verdiente Mitglieder sind namentlich aus den Familien Attenhofer, Beck, Fellmann, Schnyder von Wartensee, Zülli und Holenwäger hervorgegangen.

Auch zu Ruswil vereinigten sich die Mitglieder der Umgebung zuweilen zu Zusammenkünften mit Vorträgen, so im Jahr 1882.

Unter den Mitgliedern des Amtes Willisau finden sich Vertreter der Familien Frei, Hecht, Hochstraßer, Meyer, Peyer, Troxler und Wechsler, die Pfarrherren Gaßmann, Müller, Roos, die einstigen Professoren Fleischlin und Reinhard und Amtsgehülfe Studer von Gettnau. Sie vereinigten sich 1884 und 1928 zu Zusammenkünften mit Vorträgen.

In Escholzmatt schlossen sich die Geschichtsfreunde des Entlebuchs im Jahr 1922 unter der Leitung von Dr. med. Hans Portmann, Nationalrat Otto Studer, Großrat Emil Emmenegger und Oberrichter Dr. Stadelmann zu einer rührigen Sektion zusammen. Sie bestrebt sich unermüdlich für die Aufklärung und Darstellung der engeren Landeskunde mittelst Vorträgen, Mitteilungen, Ausstellungen, geschichtlichen Publikationen und durch Pflege der Volkstracht. Sie gründete 1928 ein eigenes Organ: „Blätter der Heimatkunde aus dem Entlebuch" und veröffentlichte die Stalder-Festschrift, sowie die Heimatkunden von Marbach und Flühli.

Mitarbeiter

Mitarbeiter im weiteren Sinne waren alle Vereinsmitglieder, da sie durch kürzeren oder längeren Beitritt die nämlichen Ziele verfolgten und durch die bereitwillige Aufnahme der Vereinsschrift materielle Unterstützung darboten. Im Folgenden wird eine Auslese von Mitarbeitern im engeren Sinne geboten, soweit solche nicht schon anderweitig aufgeführt wurden. Die alpha-